

DEL-Uhr 15.8.07

## Bürgerversammlung im Lokal „Zum Lindenhof“

DELMENHORST (KAP). Die Stadtverwaltung lädt alle interessierten Bürger für heute Abend in die Gaststätte „Zum Lindenhof“ (Stedinger Straße 24) ein. In der Zeit von 18 bis 20 Uhr beantwortet sie Fragen zum Raumordnungsverfahren für den Bau der B 212 (neu). Das wurde just vom niedersächsischen Ministerium für den ländlichen Raum eingeleitet. Die Unterlagen liegen bei der Stadtverwaltung ab Dienstag, 21. August, öffentlich aus; und zwar beim Fachdienst Stadtplanung im Stadthaus (Am Stadtwall 1).

Delmenhorster  
Beleg

# „Jeder kriegt was ab“

Kritiker der B 212 (neu) warnen vor Belastung / Grundsätzliche Abwägung gefordert



Von unserer Redakteurin  
Ute Winsemann

**DELMENHORST. Information. Das ist das, was sich die Mitglieder der Interessengemeinschaft „B 212-freies Deich- und Sandhausen“ derzeit am meisten wünschen. Eigentlich wünschen sie sich noch mehr, nämlich den Bau der Straße doch noch gänzlich abzuwenden. Aber um die Chancen dafür einschätzen zu können, müssten sie noch viel mehr wissen, haben Sprecher Uwe Kroll und seine Mitstreiter festgestellt.**

Was aus ihrer Sicht allerdings bereits jetzt mehr als klar ist: Von den Planungen sind nicht nur ein paar Dörfler im äußersten Norden betroffen. Sondern mehr oder weniger die ganze Stadt. Weil die Verbindung zwischen Wesermarsch und Bremen den Verkehr „wie ein Trichter“ nach Delmenhorst hineinleiten werde.

Und zwar unabhängig davon, ob die neue Bundesstraße nördlich bei Piepers Mühlenhaus oder südlich in Höhe der Strömer Landstraße verläuft. Die Varianten-Frage, die in der Vergangenheit vorrangig diskutiert worden war, habe sich als unwesentlich herausgestellt, sagt Kroll. Denn im einen Fall sagt ein Verkehrsgutachten 20 000 Fahrzeuge voraus, die unter anderem über den – als mautfrei angenommenen – Wesertunnel täglich durch die nördlichen Stadtteile nach Delmenhorst hinein und oder hindurch fahren, im anderen Fall 22 000. Gegenüber diesem kleinen Unterschied falle ein großer viel mehr ins Gewicht: Wenn alles beim Alten bliebe, sollen es 2015 nur 11 500 Fahrzeuge sein – allgemeine Verkehrszunahme gegenüber den 2000/2001 gezählten 8500 Fahrzeugen auf der Stedinger Landstraße.

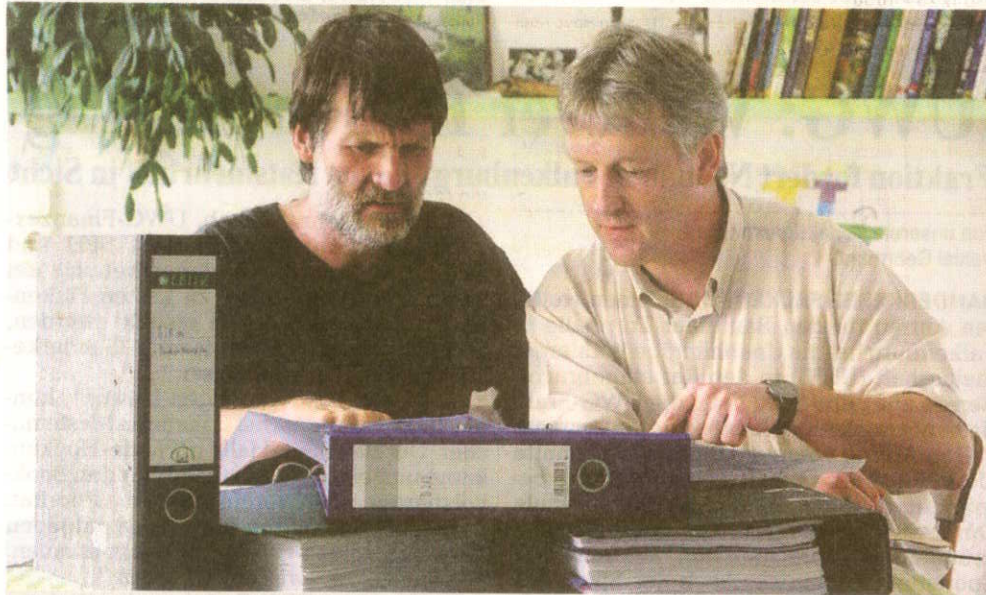
Die Folge: Lärm, Abgase, Unfallgefahr, Staus, spätestens zu Stoßzeiten auch noch

Ausweichverkehr, der sich durch bis dato ruhigere Quartiere schlängelt, zählt Kroll auf. „Jeder kriegt was ab“, ist er überzeugt – nur sei das vielen noch nicht bewusst.

Die Zahlen wurden im Zusammenhang mit gestern in die öffentliche Auslegung gegangenen Raumordnungsverfahren ermittelt. Bei einem früheren Verfahren sei von viel geringeren Auswirkungen auf Delmenhorst ausgegangen worden – unter anderem, weil just der Anschluss an die Autobahn 281, den die B 212 (neu) doch bringen soll, gar nicht in die Berechnungen eingeflossen sei. Angesichts des neuen Szenarios halten es Kroll und seine Mitstreiter für angemessen, sehr viel grundsätzlichere Fragen zu stellen, als es bislang geschehen ist.

Denn anders als auch sie selbst in der Varianten-Diskussion angenommen hatten, gehe es womöglich nicht nur darum, die Nachteile für vergleichsweise wenige direkt Betroffene wie Martin Clausen, dessen Bio-Hof in Sandhausen fast vollständig unter der Brücke über die Stedinger Landstraße und der Abfahrt-Schleife der favorisierten Südvariante verschwinden würde, möglichst gering zu halten. Vielmehr sei zu prüfen, ob denn die Summe der Nachteile unter anderem für Delmenhorst durch die Summe der Vorteile – wenn nicht in Delmenhorst, dann wenigstens anderswo, etwa in der Wesermarsch – wirklich ausgeglichen werde. Und ob das alles überhaupt schon ausreichend durchdacht wurde, etwa im Rahmen einer sogenannten Raumwirkungsanalyse.

Deshalb will sich die Initiative neben den Aktenordnern voll Raumordnungsverfahren als nächstes nun auch noch den Bundesverkehrswegeplan vorknöpfen. Denn darin ist der „vordringliche Bedarf“ für die Straße festgelegt. Neben eigenen Nachforschungen halten sie es allerdings auch für unabdingbar, dass die Planungsbehörde des Landes die Bürger, die sich nicht durch Papierberge wälzen können, in einer öffentlichen Veranstaltung über die Grundzüge informiert und sich den Fragen stellt.



Martin Clausen, Uwe Kroll und ihre Mitstreiter stehen vor einem Aktenberg.

FOTOS: MÖLLERS